

## Beschluss (vorläufig) Stadt & Land – innovativ & digital: Grüne Strategien für Start-up-Kultur und Digitalisierung in den ländlichen Räumen

Gremium: Landesparteirat  
Beschlussdatum: 15.02.2020  
Tagesordnungspunkt: 3. Verschiedenes

### Antragstext

1 Wir GRÜNE stehen für gleichwertige Lebensbedingungen in allen Regionen unseres  
2 Landes. Doch diese Gleichwertigkeit ist bedroht. Der digitale Wandel kann diese  
3 Spaltung sogar noch verschärfen, denn in einer digitalisierten Gesellschaft  
4 werden sich das jahrzehntelange Versagen im Ausbau der digitalen Infrastruktur  
5 und fehlende digitale Teilhabemöglichkeiten besonders bemerkbar machen. Deshalb  
6 gilt für uns: niemand darf im Zeitalter der Digitalisierung abgehängt werden!

7 Damit die Chancen der Digitalisierung allen Menschen in NRW zugutekommen können,  
8 müssen wir diesen Prozess politisch gestalten. Ob analog oder digital: die  
9 Zukunft der Demokratie hängt auch davon ab, gleichwertige Lebensstandards im  
10 ganzen Land zu gewährleisten. Der digitale Wandel bietet dabei enorme Chancen,  
11 die wir für die Menschen in den ländlichen Regionen endlich nutzbar machen  
12 wollen.

13 Der ländliche Raum hat für Start-ups viel zu bieten

14 Der ländliche Raum hat mehr zu bieten als bloße „Landlust“-Idylle. Er ist mit  
15 seiner starken, mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur das Kraftzentrum  
16 unseres Landes. Von den über 300 nordrhein-westfälischen Hidden Champions  
17 verteilt sich ein Großteil auf den ländlichen Raum Süd- und Ostwestfalens sowie  
18 das Münsterland. Die fünf größten von Ihnen haben allein einen Jahresumsatz von  
19 mindestens 1 Milliarden Euro. Die über 700.000 Mittelständler bilden das  
20 ökonomische Rückgrat Nordrhein-Westfalens. Gerade im ländlichen Raum ist der  
21 Mittelstand aus Handwerk, Industrie und Handel breit vertreten. Die Statistik  
22 zeigt, dass Gründungen im ländlichen Raum in der Regel nachhaltiger und  
23 erfolgreicher sind.

24 Startups spielen eine entscheidende Rolle für die Zukunftsfähigkeit des  
25 ländlichen Raums:

- 26 • Die wirtschaftliche Stärke des ländlichen Raums ergibt sich aus dem  
27 starken Mittelstand, der aber durch die Digitalisierung unter Druck gerät.  
28 Der Mittelstand ist geprägt auf Innovation – und ist grandios darin,  
29 ausgereifte Produkte und Prozesse weiter zu verbessern. Der Mittelstand  
30 ist aber nicht disruptiv. Die Kooperation mit Startups bringt den  
31 Mittelstand auf Zukunftskurs.
- 32 • Startups schaffen im ländlichen Raum Arbeitsplätze für Hochqualifizierte.  
33 Sie bieten gerade jungen Menschen eine Perspektive, nach einem Studium  
34 zurück in die ländliche Heimat zu kommen.
- 35 • Die Startup-Kultur bietet nicht nur große wirtschaftliche Potenziale,  
36 sondern liefert auch Impulse für die Orts- und Stadtentwicklung. Startups

37 bringen Coworking und neue Arbeitsmodelle und bringen die Ortsgesellschaft  
38 voran.

39 Wir GRÜNE sind überzeugt, dass wir unseren Planeten nur mit den Möglichkeiten  
40 der Digitalisierung, Technologie und Innovationen lebenswert halten können. Wir  
41 wollen digitale Wege aus der Klimakrise finden – und das ist eine Aufgabe, der  
42 wir uns in allen Regionen gleichermaßen stellen.

43 Die Lösungen für die Probleme des ländlichen Raums sind digital

44 Der ländliche Raum weist Herausforderungen auf, die nicht vergleichbar sind mit  
45 den Bedingungen in städtisch geprägten Regionen. Herausforderungen sind das  
46 Fundament für Innovationen. Durch die spezifischen Bedingungen auf dem Land  
47 lassen sich Konzepte und Ansätze aus urbanen Regionen nicht einfach übertragen.  
48 Wir setzen uns hierbei besonders ein für eine Start-up-Kultur, die zum  
49 ländlichen Raum passt. Die schwarz-gelbe Landesregierung hat diese Chancen nicht  
50 im Blick, sondern versucht, Konzepte aus den Städten 1:1 auf das Land zu  
51 übertragen. So wird die digitale Transformation nicht gelingen!

52 Zu Recht erwartet der ländliche Raum politische Antworten auf die großen  
53 Herausforderungen unserer Zeit. Die Digitalisierung ist dabei ein wichtiger  
54 Schlüssel. So wird die Energiewende, die zu einem großen Teil im ländlichen Raum  
55 stattfindet, nur digital gelingen. Die Verkehrswende darf kein Großstadtprojekt  
56 sein, digitalbasierte Car- und Ridesharingmodelle und On-Demand-ÖPNV wollen wir  
57 genauso auf dem Land verankern. Wir wollen attraktive Dorf- und Ortskerne  
58 erhalten, indem wir Onlinehandel und stationären Einzelhandel zusammendenken.  
59 Wir wollen den Pflegenotstand angehen, indem wir digitale Unterstützungssysteme  
60 sowohl für die Beschäftigten als auch für die Pflegebedürftigen zu guten und  
61 würdigen Bedingungen einsetzen. Wir wollen eine vielfältig strukturierte  
62 Landwirtschaft, die Artenvielfalt und intakte Lebensräume schafft, und dabei  
63 durch digitale Lösungen Pestizid- und Stickstoffeinträge reduziert und die  
64 Ressourceneffizienz steigert.

65 Für ein Umdenken in der Wirtschaftsförderung

66 Echte Wirtschaftsförderung denkt längst nicht mehr nur an die Ausweisung  
67 zusätzlicher Gewerbeflächen zulasten von Natur und Umwelt. Sie fördert gerade im  
68 ländlichen Raum digitale, innovative Ideen und unterstützt Handwerk und  
69 Industrie bei der Digitalisierung. Im ländlichen Raum stecken Startup-Kultur und  
70 kreative Wirtschaftskluster oft noch in den Kinderschuhen. Dem wollen wir mit  
71 einer Wertschätzungs- und Ermöglichungskultur für neue, unkonventionelle Ideen  
72 entgegenwirken.

73 Den Kulturwandel zu forcieren ist eine knallharte politische Aufgabe. Für die  
74 Etablierung einer ländlichen Digitalwirtschaft und eines Start-up-Ökosystems im  
75 ländlichen Raum müssen die Wirtschaftsförderungen sich zum Teil völlig neu  
76 erfinden. Wir wollen sie bei dieser Entwicklung unterstützen, damit sie Orte der  
77 Inspiration und Begegnung von Kreativen und Innovativen im ländlichen Raum zu  
78 schaffen. Diese sehen wir insbesondere in Gründerzentren und digitalen Hubs, die  
79 in Kooperationen zwischen Wirtschaftsförderung, lokalen Unternehmen und  
80 Hochschulen entstehen sollten.

81 Wir wollen Coworking im ländlichen Raum fördern. Durch Förderpolitik, aber auch  
82 durch das Einplanen von Coworkingspaces bei der Dorf- und Stadtentwicklung

83 können wir hier neue Räume schaffen. Coworkingspaces reduzieren Pendelverkehre,  
84 indem sie Arbeiten in der Nähe des Wohnorts ermöglichen und leisten so auch  
85 einen Beitrag zum Klimaschutz. Wir stellen uns zudem mobile Coworkingspaces vor,  
86 die – flankiert von einem Vernetzungs- und Eventprogramm – im Land für Coworking  
87 werben.

88 Die kluge Vernetzung von Start-ups und etabliertem Mittelstand ist für uns eine  
89 zentrale Säule der digitalen Transformation der Wirtschaft. In den ländlichen  
90 Räumen wollen wir die Wirtschaftsförderungen zum zentralen Player bei dieser  
91 Aufgabe entwickeln. Sie müssen aber auch Gründungswillige innerhalb und  
92 außerhalb der Region gezielt ansprechen.

93 Nicht selten sind die Beschäftigten der Wirtschaftsförderungsgesellschaften  
94 konzeptionell schon viel weiter als viele Kommunalpolitiker\*innen in den  
95 Aufsichtsgremien. Wir wollen mit starken Grünen ein Umdenken in der Politik  
96 vorantreiben, um diejenigen zu unterstützen, die sich schon heute im Sinne einer  
97 innovativen und ökologischen Wirtschaftsförderung auf den Weg machen.

98 Mittelstand-Up: Zusammenarbeit zwischen Mittelstand und Start-ups fördern

99 Auch die Zusammenarbeit zwischen etablierten Mittelstand und innovativen Start-  
100 ups bietet enormes Potenzial für beide Seiten: So können Start-ups von der  
101 Erfahrung von schon länger am Markt tätigen KMU profitieren. Gleichzeitig bietet  
102 sich für ältere KMU die Chance, durch neue Sicht- und Arbeitsweisen ihr  
103 Geschäftsmodell zukunftsfähig zu halten.

104 Wir wollen den Mittelstand stärker bei der Entwicklung von Digitalstrategien  
105 unterstützen, auch durch geeignete Förderprogramme. Hierfür muss das Volumen der  
106 Innovations- und Digitalisierungsgutscheine ausgebaut werden, damit jedes KMU  
107 mit entsprechendem Förderbedarf auch profitieren kann. Es darf nicht länger der  
108 Fall eintreten, dass diese Mittel schon zur Jahresmitte aufgebraucht sind.

109 Finanzierungsmöglichkeiten für Start-up-Vorhaben verbessern und erleichtern

110 Laut „Deutscher Startup Monitor 2019“ wurden im Jahr 2019 rund 20,6 Prozent der  
111 deutschen Start-ups in Nordrhein-Westfalen gegründet. Die Geschäftsmodelle und  
112 Produkte der Start-ups sind innovativ und oft auch kostspielig in der  
113 Entwicklung. Da diese häufig auf Marktnischen abzielen oder gar neue Märkte  
114 schaffen, steigt mit dem Innovationsgrad auch häufig das Risiko für  
115 Investorinnen und Investoren.

116 Daher sind, gerade in den ersten Gründungsphasen, in denen das Risiko für  
117 Fremdkapitalgeber noch nicht überschaubar ist, eigene Ersparnisse, staatliche  
118 Förderungen oder Familien und Freunde die häufigsten Finanzierungsquellen.

119 Venture Capital-Geber, Crowdfunding/Crowdinvestment oder Banken halten sich  
120 gerade in diesen Gründungsphasen stark zurück, um die eigene Ausfallquote im  
121 Falle eines Scheiterns zu reduzieren. Banken müssten zum Beispiel, um das  
122 Finanzierungsrisiko für sich in Grenzen zu halten, einen sehr hohen  
123 Risikoaufschlag in die Kreditzinsen einberechnen, was einen Bankkredit für  
124 Gründerinnen und Gründer unattraktiv machen. Gerade in den ländlichen Regionen  
125 Nordrhein-Westfalens sind die Wege zur nächsten Sparkasse oder Volksbank wohl  
126 kürzer, als zum nächsten Investorennetzwerk. Daher wollen wir für die Sparkassen  
127 und Volksbanken Möglichkeiten schaffen, sich im Rahmen ihres öffentlichen  
128 Auftrags auch für diese neuen Märkte und Unternehmensphilosophien zu öffnen und

129 die damit verbundenen Impulse für die regionale und lokale Entwicklung  
130 freizusetzen. Eine Möglichkeit ist aus unserer Sicht, dass sie sich direkt mit  
131 Eigenkapital an Start-ups beteiligen können.

132 Das Start-up Barometer Januar 2020 von EY zeigt, dass lediglich rund 4 Prozent  
133 der 6,2 Mrd. Euro Risikokapital in Start-ups aus Nordrhein-Westfalen geflossen  
134 sind. Das ist aus unserer Sicht zu wenig. Hier muss die Politik entsprechende  
135 Angebote bereitstellen. Wir wollen existierende Ansätze wie die von der NRW.Bank  
136 kofinanzierten regionalen Seed-Fonds landesweit und damit gerade in den ländlich  
137 geprägten Regionen aufbauen und mit mehr Kapital hinterlegen. Zudem wollen wir  
138 sie strukturell so weiterentwickeln, dass sie weg von Spitzenfinanzierung kommen  
139 und mehr Startups durch sie gefördert werden können.

140 Wir wollen das Gründerstipendium des Landes NRW weiterentwickeln und stärker an  
141 der Lebenswirklichkeit von Gründerinnen und Gründern orientieren. So könnten zum  
142 Beispiel Gründerinnen und Gründer mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen  
143 einen weiteren Zuschuss unterstützt werden. Deshalb wollen wir eine  
144 Anschlussfinanzierung in Form eines Darlehnsprogrammes des Landes etablieren,  
145 bei dem erst dann zurückgezahlt werden muss, sobald mit dem Geschäftsmodell  
146 Gewinn erzielt wird. Darüber hinaus wollen wir die Kapitalbasis der bestehenden  
147 Mikro-Mezzanine-Fonds stärken und das steuerliche Anreizsystem für Crowdfunding  
148 und Crowdfinanzierung stärken.

149 Mit Gründungsschmieden die Wissenschaft aufs Land bringen

150 Die ländlichen Räume haben den großen Vorteil dezentraler Standorte der  
151 Hochschulen für angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschulen. Durch die starke  
152 Anwendungsorientierung, die in den letzten Jahren enorm gestiegene  
153 Forschungsleistung und die Nähe zur mittelständischen Wirtschaft sind diese  
154 Hochschulen die Keimzelle für eine neue Gründungswelle in den ländlichen Räumen.

155 NRW verfügt bereits heute über ein dichtes Netz von FH-Standorten bzw.  
156 Studienorten im ländlichen Raum. Wir wollen gerade in ländlichen Regionen die  
157 Offenheit und Kooperation zwischen Wissenschaft, lokaler und regionaler  
158 Wirtschaft und der Zivilgesellschaft vorantreiben. Dafür wollen wir  
159 Gründungsschmieden schaffen. Darunter verstehen wir verknüpfte Gründungszentren,  
160 die gemeinsam von regionalen Akteurinnen und Akteuren getragen werden. Sie  
161 sollten angebunden sein an die regionale Wissenschaft. Unser Ziel ist, den  
162 Gründungsgedanken schon früh bei Studierenden zu verankern. Die  
163 Gründungsschmieden sollen im intensiven Austausch mit den örtlichen Unternehmen  
164 den Bedarf der örtlichen Wirtschaft identifizieren und ihre Anforderungen  
165 frühzeitig an die Hochschulen transportieren, die ihrerseits Gründungspotenziale  
166 bei ihren Studierenden wecken können mit dem Ziel, direkt aus den Hochschulen  
167 Unternehmen auszugründen.

168 Sowohl Hochschulen als auch Unternehmen könnten Büro- und Laborkapazitäten in  
169 diese Kooperation einbringen und so Innovationsräume und Netzwerkmöglichkeiten  
170 unter Gleichgesinnten schaffen. Die Kapitalstärke des Mittelstands wirkt dabei  
171 als zusätzlicher Anreiz für die Gründung vor Ort. Etablierte Unternehmerinnen  
172 und Unternehmer können zudem professionelle Unterstützung und Mentoring im  
173 Gründungsprozess bieten, das angepasst auf Spezifitäten des ländlichen Raums  
174 ist. Die Gründungsschmieden selbst bieten hierbei durch kreative Veranstaltungs-  
175 und Präsentationsformate Anknüpfungspunkte und Anreize für die Start-up-Szene.

176 Aber auch außerhalb der Hochschulen gibt es noch viele ungenutzte Potenziale.  
177 Wir wollen den Gründungsgedanken schon bei den Schüler\*innen verankern, damit  
178 sie nach dem Studium zurückkommen und ihr Unternehmen in ihrer ländlichen Heimat  
179 gründen. Öffentliche Bibliotheken könnten um Maker Spaces und FabLabs ergänzt  
180 werden, um weitere Infrastrukturen für Innovation im ländlichen Raum zu bieten.

181 Innovation in der Wirtschaft muss auch Frauensache werden

182 Das Start-up-Ökosystem ist männlich dominiert. Laut dem Female Founders Monitor  
183 2019 sind nur 15,1 Prozent der Gründer\*innen weiblich. Im Bereich der  
184 Softwareentwicklung und IT lag der Prozentsatz mit 5,7 Prozent noch geringer.

185 Dieser Entwicklung möchten wir emanzipatorische Ansätze in der  
186 Berufswahlorientierung, gezielte Frauenförderung und eine Sensibilisierung der  
187 Akteure entgegensetzen. Die bisherige Berufswahlorientierung an Schulen ist  
188 unterschiedlich in Umfang und Qualität. Aus unserer Sicht sollten  
189 geschlechterdifferenzierte Ansätze konsequent implementiert werden. Studien  
190 zeigen, dass Frauen in der Gründungsphase Ansprechpersonen und auch positive  
191 Vorbilder fehlen. Wir brauchen daher dezentrale Unterstützungsstrukturen und  
192 Veranstaltungsformate, die die Sichtbarkeit von Frauen in der Start-up-Szene  
193 erhöhen und ihnen bei der Realisierung ihrer Ideen helfen. Wir plädieren für  
194 einen landesgeförderten Female Innovation Hub und die Unterstützung weiterer  
195 Initiativen zur Bündelung und Vernetzung von Gründerinnennetzwerken. Banken,  
196 Kammern, Wirtschaftsnetzwerke und Unternehmensvereine sollten für den Blick auf  
197 Frauen und aus Frauensicht sensibilisiert werden.

198 Denn gerade in Start-ups ist die Kompetenz von Frauen hilfreich. Der diverse  
199 Blick auf Algorithmen ist zwingend für deren Nutzbarkeit. Gerade in einer  
200 Situation des immer stärkeren Einsatzes von Algorithmen und künstlicher  
201 Intelligenz ist ein stärkerer Einsatz gegen Diskriminierung unabdingbar. Auch  
202 diesen Aspekt verstehen wir unter gleichwertigen Lebensverhältnissen.

203 E-Government und digitaler Infrastruktur endlich beherzt ausbauen

204 Eine flächendeckende und zukunftsfeste Versorgung mit schnellem Internet ist  
205 Grundvoraussetzung für das Gelingen der digitalen Transformation unserer  
206 Gesellschaft. Gerade die Global Player und Hidden Champions auf der „grünen  
207 Wiese“ laufen Gefahr, von der digitalen Entwicklung abgeschnitten zu werden.  
208 Deutschland ist beim Ausbau der digitalen Infrastruktur nach wie vor digitales  
209 Entwicklungsland mit einem Glasfasernetz, das bundesweit nur 2,6 Prozent der  
210 Bevölkerung erreicht und einem Mobilfunknetz auf einem völlig unzureichenden  
211 Versorgungsniveau. Während der Ausbau der digitalen Infrastruktur in den  
212 Ballungszentren Nordrhein-Westfalens vorangeht, hakt er massiv in der Fläche.  
213 Wir setzen uns für schlankere, bürokratiearme Förderverfahren ein und wollen  
214 Kommunen beim Abruf von Fördermitteln besser unterstützen. Wir stehen für  
215 gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Eine wesentliche  
216 Voraussetzung dafür wird in Zukunft sein, dass Stadt und Land gleichberechtigten  
217 Zugang zu den digitalen Infrastrukturen – insbesondere der Versorgung mit  
218 Glasfaser, Mobilfunk auf 5G-Standard und eine vollständig digitalisierte  
219 Verwaltung auf allen Ebenen – bis spätestens zum Ende dieses Jahrzehnts  
220 erhalten.

221 Damit die Digitalisierung eine Erfolgsgeschichte für Mensch und Natur wird,  
222 brauchen wir positive Vorbilder, die begeistern. Hier spielt die Verwaltung eine

- 223 zentrale Rolle. Wenn wir die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger, der  
224 Unternehmen und Verwaltungsangestellten zum Maßstab der digitalen Verwaltung  
225 machen, können wir damit Impulse setzen, die ins Land wirken.

## Begründung

erfolgt mündlich